

Bonus

Die Generalprobe

Eine vollständige Prüfung: Hörverstehen, Basisteil
und **beide** Wahlteile — 46 Punkte, 180 Minuten
mit Bewertungsbogen und Erwartungshorizont

Zusatzmaterial zu
Abschlussprüfung Deutsch Niedersachsen
Was der Korrektor zählt

Bonus: Die Generalprobe

Dieses Heft gehört zu *Abschlussprüfung Deutsch Niedersachsen — Was der Korrektor zählt*. Es schließt die eine Lücke, die das Buch offen lässt: Der Vierzehn-Tage-Plan verlangt an **Tag 13** eine ganze Prüfung mit einem Text, **den du noch nie gesehen hast** (Kapitel 25, „Der Vierzehn-Tage-Plan“). Die Arbeit im Buch kennst du bis dahin. Diese hier nicht.

Das ist eine vollständige Prüfung, keine Auswahl: Hörverstehen, Basisteil und **beide** Wahlteile, 46 Punkte, 180 Minuten. Nur die Auswahlzeit musst du dir selbst stellen — fünfzehn Minuten, in denen du liest und dich entscheidest, aber nichts schreibst.

So arbeitest du mit diesem Heft

Ein **Vormittag, ohne Pause**. Leg dir liniertes Papier mit Rand, zwei Stifte und ein Rechtschreibwörterbuch hin. Handy aus.

Abschnitt	Was passiert	Minuten
Auswahlzeit	Heft sichten, Wahlteil durchstreichen	(15)
Hörverstehen	zweimal hören, Aufgaben lösen	25
Basisteil	Sachtext, Grafik, acht Aufgaben	60
Wahlteil	planen, schreiben, Wörter zählen	75
Korrektur	Vollständigkeit, dann Rechtschreibung	20
Bearbeitungszeit		180

In der Auswahlzeit wird **nicht geschrieben** — auch keine Notiz. Am Ende der fünfzehn Minuten streichst du den Wahlteil durch, den du nicht bearbeitest. Diagonal, über jede Seite.

Den Erwartungshorizont schlägst du **erst danach** auf.

Häufiger Fehler

Die Aufnahme brauchst du für Teil 1. Sie liegt unter der Adresse, die auf der nächsten Seite steht. Starte sie einmal und halte sie nicht an — sie enthält den ganzen Ablauf mit Ansagen und Pause, so wie am Prüfungstag.

Hauptteil 1 — Hörverstehen

6 Punkte. Der Beitrag läuft **zweimal**. Beim ersten Hören nur zuhören, kein Stift. Notizen erst beim zweiten Hören, auf einem eigenen Blatt.

Audio Generalprobe audio.testas.net.tr/nds-deutsch/generalprobe

Hör die Aufnahme zweimal, wie in der Prüfung. Das Transkript steht am Ende des Kapitels — lies es erst *nach* dem zweiten Hören. Der QR-Code rechts führt direkt zur Aufnahme.



Aufgabe 1 — 1 Punkt

Nenne **zwei** Gründe, warum in der Mensa der Anne-Frank-Schule Essen übrig blieb.

(____ / 1 P.)

Aufgabe 2 — 2 Punkte

Beschreibe, was sich nach der Umstellung auf zwei Portionsgrößen verändert hat. Antworte in ein bis zwei Sätzen.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 3 — 1 Punkt

Kreuze an, was im Beitrag **genannt** wird. Es sind **zwei** Aussagen.

- ☐ Die Schule wiegt die Essensreste seit dem Frühjahr.
- ☐ Das Land Niedersachsen bezahlt die Waage.
- ☐ Die Schülerinnen und Schüler melden ihr Essen morgens an.
- ☐ Der Koch kocht seit der Umstellung weniger Gerichte.
- ☐ Ein Teil der Reste geht an einen Bauernhof.

(____ / 1 P.)

Aufgabe 4 — 1 Punkt

Begründe, warum Frau Özdemir das Wiegen für wichtiger hält als ein Plakat.

(____ / 1 P.)

Aufgabe 5 — 1 Punkt

Was würdest du in deiner Schule zuerst ändern? Nenne eine Sache und begründe sie in einem Satz.

(____ / 1 P.)

Hauptteil 2 — Basisteil

15 Punkte. Acht Aufgaben zu zwei Texten und einer Grafik. Lies zuerst die Aufgaben, dann die Texte. Die Antworten gehören auf das linierte Blatt, nicht in dieses Heft.

TEXT 1

1 ****Die Waage in der Ausgabe****

2 Seit dem Frühjahr steht in der Mensa der Anne-Frank-Schule in Verden eine Waage. Sie steht nicht
3 dort, wo die Schülerinnen und Schüler ihr Tablett abstellen, sondern dahinter, in der Spülküche, und
4 auf ihr landet alles, was zurückkommt: angefangene Portionen, unberührte Beilagen, ganze Teller. Ein-
5 mal am Tag wird gewogen und die Zahl an eine Tafel geschrieben.

6 Am Anfang waren es rund achtzehn Kilogramm täglich. Bei vierhundert ausgegebenen Essen sind
7 das fünfundvierzig Gramm pro Portion — etwa ein Drittel einer Kartoffelbeilage, jeden Tag, von jedem.
8 Gerechnet auf ein Schuljahr ergibt das gut drei Tonnen.

9 „Wir hatten vorher keine Zahl“, sagt Mensaleiterin Ayla Özdemir. „Wir hatten ein Gefühl. Das Ge-
10 fühl war: Es ist viel. Aber mit einem Gefühl verhandelt man nicht.“ Die Zahl veränderte zuerst die
11 Küche, nicht die Gäste. Der Koch stellte fest, dass fast immer dieselben zwei Beilagen zurückkamen,
12 und strich eine davon.

13 Dann kam die zweite Änderung, und sie war die wirksamere: zwei Portionsgrößen statt einer. Wer
14 weniger Hunger hat, sagt das an der Ausgabe und bekommt eine kleinere Portion — zum selben Preis.
15 Nachschlag gibt es, solange etwas da ist. „Das klingt nach einem Nachteil für uns“, sagt Özdemir, „aber
16 die kleine Portion kostet uns weniger als die große, die halb zurückkommt.“

17 Nach zwölf Wochen lag der Wert bei sieben Kilogramm. Er ist seitdem gestiegen und gefallen, je
18 nach Gericht, aber nicht wieder auf achtzehn. Zwei Dinge blieben schwierig. Das Essen wird morgens
19 für den Mittag bestellt, und wer sich krankmeldet, meldet sein Essen nicht ab; an manchen Tagen sind
20 es dreißig Portionen, die niemand abholt. Und es gibt Gerichte, die Kinder bestellen und dann nicht
21 mögen — Fisch vor allem.

22 Was übrig bleibt, wird nicht weggeworfen, sondern geht an einen Hof in der Nachbarschaft, der
23 Schweine hält. Das ist erlaubt, wenn die Reste gekocht sind und getrennt gesammelt werden. Özdemir
24 hält es trotzdem für die schlechteste der guten Lösungen: „Das beste Essen ist das, das gegessen wird.
25 Alles andere ist Schadensbegrenzung.“

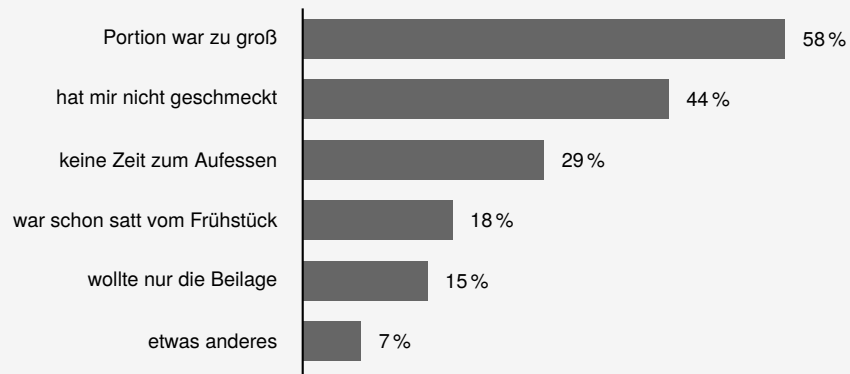
26 Und das Plakat? Es hing zwei Wochen im Eingang, mit einem traurigen Apfel darauf. „Es hat nie-
27 manden gestört und niemanden verändert“, sagt Özdemir. „Die Waage hat etwas verändert, weil sie
28 jeden Tag eine neue Zahl hinschreibt. Ein Plakat sagt einmal etwas. Eine Zahl fragt jeden Tag nach.“

29 *Quelle: Regionalmagazin „Zwischen Aller und Weser“, Rubrik Schule (Text für dieses Heft geschrieben)*

GRAFIK 1

Warum bleibt in der Mensa Essen übrig?

Angaben der Schülerinnen und Schüler in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: fiktive Befragung von 380 Schülerinnen und Schülern — Übungsdaten, für dieses Heft konstruiert

TEXT 2 — Der Löwe und die Vorräte (Fabel)

Ein Löwe hatte einen guten Sommer. Er erlegte mehr, als er fressen konnte, und schleppte alles in seine Höhle, damit nichts verloren gehe. Die Höhle füllte sich, und der Löwe war zufrieden, denn er sah seinen Reichtum jeden Tag vor sich liegen.

Als der Winter kam, wollte er von den Vorräten leben. Aber das Fleisch war längst verdorben, und die Höhle roch so, dass kein Tier mehr in ihre Nähe kam. Der Löwe zog hungrig hinaus.

Am Bach traf er den Fuchs, der mager war, aber satt. „Wie machst du das?“, fragte der Löwe. „Ich nehme, was ich heute brauche“, sagte der Fuchs, „und morgen gehe ich wieder los. Was ich nicht hole, verdirbt nicht — es wartet.“

Nach einer alten Fabel, für dieses Heft neu erzählt

Die Aufgaben zum Basisteil

Aufgabe 1

Stelle Text 1 und sein zentrales Thema kurz vor.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 2

Nenne anhand von Text 1 **zwei** Maßnahmen, mit denen die Schule die Menge der Reste gesenkt hat.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 3

Beschreibe anhand von Text 1 **zwei** Gründe dafür, dass trotz der Maßnahmen weiterhin Essen übrig bleibt.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 4

Stelle Grafik 1 und ihre wesentlichen Aussagen zusammenfassend vor.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 5

Vergleiche die häufigste Angabe der Grafik mit der Maßnahme, die laut Text 1 am meisten gebracht hat. Erkläre den Zusammenhang in einem Satz.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 6

Fasse den Inhalt der Fabel „Der Löwe und die Vorräte“ kurz zusammen.

(____ / 2 P.)

Aufgabe 7

Erkläre anhand der Fabel, worin sich die Haltung des Fuchses von der des Löwen unterscheidet.

(____ / 1 P.)

Aufgabe 8

Nimm Stellung: Sollte an deiner Schule gewogen werden, was übrig bleibt? Begründe deine Meinung mit einem Argument aus Text 1 oder der Grafik.

(____ / 2 P.)

Wahlteil A

Wahlteil A — 13 Punkte

An deiner Schule wird in drei Wochen die Mensa neu ausgeschrieben. Die Schülervertretung sammelt vorher Meinungen dazu, was sich ändern soll. Viele deiner Mitschülerinnen und Mitschüler ärgern sich über das, was täglich zurückgeht — und über die Frage, wer daran schuld ist.

Du verfasst aus diesem Anlass einen informierend-appellierenden Beitrag mit dem Titel „Wer isst, entscheidet“ im Schulblog. Bei deinen Recherchen stößt du auf die Kurzgeschichte „Die letzte Kelle“ und den Text „Warum große Portionen teuer sind“.

TEXT 3A — siehe nächste Seite. **TEXT 4A** — siehe übernächste Seite.

Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text. Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.

Achtung: Erst ab 100 von dir geschriebenen Wörtern kannst du Punkte für die Rechtschreibung erhalten.

a.
Erkläre einleitend den Anlass deines Beitrags. (____ / 1 P.)

b.
Stelle Text 3A und sein zentrales Thema kurz vor. (____ / 2 P.)

c.
Beschreibe, in welchem Konflikt sich die Hauptfigur befindet und wie sie sich entscheidet. (____ / 2 P.)

d.
Erkläre, inwiefern sich die Erfahrung der Hauptfigur auf das Thema „Essensreste“ übertragen lässt. (____ / 2 P.)

e.
Stelle dann zusammenfassend vor, welche Gründe Text 4A dafür nennt, dass große Portionen am Ende teurer sind. (____ / 3 P.)

f.
Formuliere den Schlussteil deines Blog-Beitrags:
– Beurteile abschließend die Aussagen von Text 3A und 4A hinsichtlich deiner Blog-Frage „Wer isst, entscheidet“.
– Nimm persönlich Stellung, was sich in eurer Mensa ändern sollte, und formuliere einen entsprechenden Appell. (____ / 3 P.)

Anzahl der geschriebenen Wörter in WAHLTEIL A: _____

1 ****Die letzte Kelle****

2 Mira stand seit sieben Wochen dienstags in der Ausgabe. Das war kein Dienst und keine Strafe, es
3 war eine Stelle: zwei Stunden, sechs Euro, und man durfte danach essen, was noch da war.

4 Um halb eins kam die Siebte. Sie kamen immer laut, und sie wussten immer schon von weitem,
5 was sie nicht wollten. „Ohne Brokkoli.“ „Nur Kartoffeln.“ „Viel, ich hab Training.“ Mira füllte, und das
6 Band der Tablett lief, und in der Spülküche hinter ihr klapperte es, wenn Herr Weiss die Teller abzog
7 und das, was darauf lag, in die graue Tonne kippte.

8 Sie hatte in der zweiten Woche angefangen, hinzusehen. Es war nicht so, dass viel zurückkam. Es
9 war so, dass von jedem etwas zurückkam — ein Löffel, zwei Löffel, eine halbe Kartoffel — und dass es
10 zusammen eine Tonne wurde, die zwei Leute tragen mussten.

11 In der vierten Woche hatte sie angefangen, weniger zu schöpfen. Nicht viel weniger. Eine Kelle statt
12 anderthalb, bei denen, die nichts sagten. Wer mehr wollte, bekam mehr; sie sagte es jedem dazu. Die
13 meisten sagten nichts, aßen auf, gingen. Die Tonne wurde leichter, nicht viel, aber Herr Weiss hatte es
14 gemerkt und gefragt, was sie mache.

15 Heute stand Jonas vor ihr, aus ihrer Klasse. Er sah auf den Teller, den sie ihm hinstellte, und sagte
16 laut genug für die Schlange hinter ihm: „Ist das alles? Ich bezahl doch dasselbe wie die.“ Hinter ihm
17 lachte jemand.

18 Mira hielt die Kelle über dem Topf. Es wäre eine Sekunde gewesen, eine Bewegung, und der Teller
19 wäre voll gewesen wie früher, und die Schlange wäre weitergegangen, und niemand hätte etwas gesagt.

20 Sie dachte an die Tonne. Sie dachte daran, dass Jonas dienstags nie aufaß, nie, in sieben Wochen
21 nicht. Sie dachte auch daran, dass er recht hatte: Er bezahlte dasselbe.

22 „Sag Bescheid, wenn du mehr willst“, sagte sie und legte die Kelle zurück. „Dann kriegst du mehr.
23 Ich frag nur vorher.“

24 Jonas sah sie an. Dann nahm er den Teller und ging.

25 In der Pause danach kam er noch einmal an die Ausgabe, mit leerem Teller. „Also gut“, sagte er.
26 „Mehr.“

27 *Kurzgeschichte von Recep Dayi, 2026 — für dieses Heft geschrieben*

1 ****Warum große Portionen teuer sind****

2 Wer eine Schulmensa rechnet, rechnet mit drei Zahlen: dem Einkauf, der Arbeitszeit und der Ent-
3 sorgung. Die erste Zahl kennt jeder. Die dritte kennt kaum jemand, und sie ist der Grund, warum große
4 Portionen am Ende nicht großzügig, sondern teuer sind.

5 Was zurückkommt, ist bezahlt worden. Es ist eingekauft, geschält, gekocht und ausgegeben wor-
6 den — und danach muss es noch einmal Geld kosten, um wegzukommen. Für gewerbliche Küchen ist
7 Bioabfall kein kostenloser Abfall; er wird gewogen und berechnet. Eine Portion, die zur Hälfte zurück-
8 kommt, kostet die Küche also anderthalbmal: einmal im Einkauf, ein halbes Mal in der Tonne.

9 Dazu kommt die Arbeitszeit. Reste müssen getrennt, gesammelt, gekühlt und abgeholt werden. In
10 einer Küche mit vierhundert Essen sind das nach Erfahrungswerten mehrere Stunden in der Woche —
11 Stunden, die nicht in das Essen gehen, das gegessen wird.

12 Der dritte Posten ist der unsichtbarste. Wer regelmäßig zu viel schöpft, plant im nächsten Monat
13 wieder zu viel ein, weil die Bestellmenge sich an der ausgegebenen Menge orientiert, nicht an der
14 gegessenen. So wächst der Einkauf mit dem Abfall mit.

15 Aus diesen drei Zahlen folgt eine Empfehlung, die in vielen Leitfäden für Schulverpflegung steht
16 und die nichts kostet: lieber kleiner ausgeben und Nachschlag anbieten. Die Küche darf nachlegen,
17 solange etwas da ist. Der Teller, der leer zurückkommt, ist billiger als der halbvolle — auch dann, wenn
18 er zweimal gefüllt wurde.

19 *Quelle: Ratgebertext einer Verbraucherberatung, gekürzt — für dieses Heft geschrieben*

Wahlteil B

Wahlteil B — 13 Punkte

Die Schülerzeitung deiner Schule bereitet eine Ausgabe zum Thema „Essen“ vor. Die Redaktion sucht einen Beitrag darüber, was mit dem passiert, was in der Mensa übrig bleibt — und was andere Schulen bereits tun.

Du verfasst für diese Ausgabe einen informierend-appellierenden Beitrag mit dem Titel „Drei Tonnen im Jahr“. Bei deinen Recherchen stößt du auf den Text „Was mit den Resten geschieht“ und auf eine Tabelle mit den Zahlen von vier Schulen.

TEXT 3B — siehe nächste Seite. **TABELLE 1** — siehe übernächste Seite.

Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text. Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.

Achtung: Erst ab 100 von dir geschriebenen Wörtern kannst du Punkte für die Rechtschreibung erhalten.

a.

Erkläre einleitend den Anlass deines Beitrags. (____ / 1 P.)

b.

Stelle Text 3B und sein zentrales Thema kurz vor. (____ / 2 P.)

c.

Nenne anhand von Text 3B **drei** Wege, auf denen Reste die Küche verlassen können, und ordne sie danach, wie gut sie laut Text sind. (____ / 3 P.)

d.

Stelle Tabelle 1 und ihre wesentlichen Aussagen zusammenfassend vor. (____ / 2 P.)

e.

Erkläre, welchen Zusammenhang die Tabelle zwischen der Zahl der Portionsgrößen und der Restmenge zeigt. (____ / 2 P.)

f.

Formuliere den Schlussteil deines Beitrags:

- Beurteile abschließend, was deine Schule aus den Zahlen der Tabelle lernen kann.
- Nimm persönlich Stellung und formuliere einen entsprechenden Appell an die Leserinnen und Leser. (____ / 3 P.)

Anzahl der geschriebenen Wörter in WAHLTEIL B: _____

TEXT 3B

1 ****Was mit den Resten geschieht****

2 In einer Schulküche entstehen zwei Arten von Resten, und sie werden völlig verschieden behandelt.
3 Die einen kommen aus der Küche: Schalen, Strünke, Knochen, und alles, was gekocht wurde, aber nie
4 ausgegeben worden ist. Die anderen kommen vom Teller zurück. Nur die erste Art lässt sich noch
5 verwenden.

6 Was die Ausgabe nicht verlassen hat, darf weitergegeben werden — an eine Tafel, an Mitarbeitende,
7 an Schülerinnen und Schüler zum Mitnehmen — solange die Kühlkette eingehalten wird und das Essen
8 gekennzeichnet ist. Manche Schulen stellen dafür am Ende der Ausgabezeit ein Regal auf und schreiben
9 eine Uhrzeit dazu. Was bis vierzehn Uhr nicht geholt ist, wird entsorgt.

10 Was vom Teller zurückkommt, darf das nicht. Es gilt als Speiseabfall, auch wenn es unberührt aus-
11 sieht, denn niemand kann prüfen, was damit geschehen ist. Dieser Anteil geht in die Verwertung: ent-
12 weder in eine Biogasanlage, wo er Strom erzeugt, oder — wenn er gekocht, getrennt gesammelt und
13 zugelassen ist — als Futter an einen landwirtschaftlichen Betrieb.

14 Die Reihenfolge, die Fachleute dafür angeben, ist in allen Leitfäden dieselbe und heißt Abfallhier-
15 archie: ****vermeiden****, dann ****weitergeben****, dann ****verwerten****, zuletzt ****entsorgen****. Jede Stufe ist
16 besser als die folgende, und der Abstand zwischen der ersten und der zweiten ist der größte. Eine Por-
17 tion, die gar nicht erst geschöpft wird, verbraucht nichts — keine Kühlung, keine Fahrt, keine Anlage.

18 Der Satz, mit dem Fachleute das zusammenfassen, klingt zu einfach, um wichtig zu sein: Verwer-
19 tung ist keine Lösung, sondern die Reparatur eines Fehlers, der vorher gemacht wurde. Wer Biogas
20 aus Schulessen erzeugt, hat Strom — und trotzdem Essen weggeworfen.

21 *Quelle: Informationstext einer Landesvernetzungsstelle Schulverpflegung, gekürzt — für dieses Heft ge-*
22 *schrieben*

TABELLE 1 — Vier Schulen, ein Schuljahr

Schule	Essen pro Tag	Portions- größen	Reste je Portion	Weitergabe
Anne-Frank-Schule, Verden	400	2	18 g	Regal, bis 14 Uhr
Oberschule Bergen	310	1	47 g	keine
KGS Wietzenhof	520	2	21 g	Regal, bis 13:30 Uhr
Realschule Soltau	280	3	12 g	Regal + Tafel

Quelle: fiktive Erhebung an vier Schulen — Übungsdaten, für dieses Heft konstruiert

Dein Bewertungsbogen

Trag ein, was du erreicht hast. Die Spalte rechts ist die, die der Korrektor ausfüllt.

Bewertungsbogen — Generalprobe			
Bereich	möglich	erreicht	
Hauptteil 1 — Hörverstehen	6	_____	
Hauptteil 2 — Basisteil	15	_____	
Wahlteil A oder B	13	_____	
Angemessener sprachlicher Ausdruck	6	_____	
Rechtschreibung/Zeichensetzung	6	_____	
Gesamtpunktzahl	46	_____	

Häufiger Fehler

Die Verteilung 6 – 15 – 13 gilt für 2026. In den Jahren davor war sie anders gewichtet: 2022 hatte der Basisteil 16 und der Wahlteil 12 Punkte, 2024 der Basisteil 17 und der Wahlteil 11. Drei Zahlen blieben in allen fünf Jahren gleich — **46** als Summe, **6** für den Hörtext und **6 + 6** für die Sprache. Den Bogen für deinen Jahrgang siehst du erst am Prüfungstag.

Die Notenstufen

Punkte	46–41	40–35	34–29	28–23	22–11	10–0
Note	1	2	3	4	5	6

Die 4 beginnt bei 23 — genau der Hälfte. Jede Stufe ist sechs Punkte breit, außer der 5. Ein Punkt ist also ein Sechstel einer Note.

Die zwölf Sprachpunkte rechnest du selbst

Sie fallen **nur im Wahlteil** und nirgends sonst.

Angemessener sprachlicher Ausdruck — 6 Punkte

Geh deinen Text durch und hak ab, was zutrifft. Für jeden Punkt brauchst du mehr als einen Beleg.

- ☐ Der Text ist in eigenen Worten geschrieben, nicht abgeschrieben.
- ☐ Die Absätze sind durch Sätze verbunden, nicht nur aneinandergereiht.
- ☐ Die Wörter aus der Aufgabenstellung kommen vor.
- ☐ Die Sätze sind unterschiedlich gebaut, nicht alle gleich lang.
- ☐ Die Zeitform ist einheitlich.
- ☐ Der Ton passt zur Situation (Schulblog, Schülerzeitung).

Rechtschreibung — 6 Punkte, gerechnet

Der Korrektor rechnet hier, er schätzt nicht:

$$\text{Fehlerquotient} = \frac{\text{Fehler} \times 100}{\text{Wörter}}$$

Fehlerquotient (FQ)	Punkte
FQ < 1,2	6
FQ 1,3 – 2,2	5
FQ 2,3 – 3,3	4
FQ 3,4 – 4,4	3
FQ 4,5 – 5,5	2
FQ 5,6 – 6,6	1
FQ > 6,6	0

Unter 100 selbst geschriebenen Wörtern gibt es hier nichts. Jeder Fehler zählt als ganzer; derselbe Fehler im selben Wort zählt nur einmal.

Deine Rechnung:

Wörter: _____ Fehler: _____ FQ: _____ Punkte: _____

Bei 300 Wörtern kostet der vierte Fehler den ersten Punkt. Bei 150 Wörtern schon der zweite. Kürzer schreiben macht die Rechtschreibung also nicht leichter, sondern schwerer — jeder Fehler wiegt doppelt so viel.

Erwartungshorizont — Hauptteil 1

6 Punkte. So stünde es im Lehrermaterial: eine mögliche Lösung, und daneben, wofür der Punkt vergeben wird. Andere Formulierungen sind richtig, wenn sie dasselbe sagen.

Lösungshinweise — Aufgabe 1

- Die Portionen waren für viele zu groß.
- Bestelltes Essen wurde nicht abgeholt (Krankmeldungen).
- Manche Gerichte — vor allem Fisch — wurden bestellt, aber nicht gemocht.

Insgesamt 1 Punkt

– je korrekter Nennung 0,5 Punkte

Lösungshinweise — Aufgabe 2

Nach der Umstellung auf zwei Portionsgrößen sank die Menge der Reste von etwa achtzehn auf rund sieben Kilogramm täglich. Wer weniger Hunger hat, bekommt eine kleinere Portion zum selben Preis und kann Nachschlag holen.

Insgesamt 2 Punkte

– Rückgang der Menge genannt (18 → 7 kg oder „mehr als die Hälfte“) bis zu 1 Punkt

– Mechanismus genannt: kleinere Portion auf Wunsch, Nachschlag möglich bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 3

Genannt werden: **Die Schule wiegt die Essensreste seit dem Frühjahr und Ein Teil der Reste geht an einen Bauernhof.**

Insgesamt 1 Punkt

– je korrektem Ankreuzen 0,5 Punkte

Lösungshinweise — Aufgabe 4

Das Plakat sagt einmal etwas und wird danach übersehen; die Waage schreibt jeden Tag eine neue Zahl hin und fragt damit täglich nach.

Insgesamt 1 Punkt

– Gegensatz einmalig / täglich erfasst — oder sinngemäß: die Zahl wirkt, weil sie sich ändert bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 5

Eine Maßnahme **und** eine Begründung, die zum Beitrag passt. Zum Beispiel: kleinere Portionen anbieten, weil die Grafik zeigt, dass zu große Portionen der häufigste Grund sind.

Insgesamt 1 Punkt

– eine konkrete Maßnahme mit nachvollziehbarer Begründung bis zu 1 Punkt

Erwartungshorizont — Hauptteil 2

15 Punkte. Ein Punkt je Anforderung, nicht je Zeile.

Lösungshinweise — Aufgabe 1

Der Text „Die Waage in der Ausgabe“ aus dem Regionalmagazin „Zwischen Aller und Weser“ berichtet über die Mensa der Anne-Frank-Schule in Verden. Thema ist, wie die Schule die Menge der Essensreste gesenkt hat, indem sie sie täglich wiegt und zwei Portionsgrößen anbietet.

Insgesamt 2 Punkte

- Basisinformationen: Titel, Textsorte/Quelle, Ort oder Einrichtung bis zu 1 Punkt
- zentrales Thema in eigenen Worten bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 2

- Eine der beiden Beilagen, die fast immer zurückkam, wurde gestrichen.
- Es gibt zwei Portionsgrößen zum selben Preis, mit Nachschlag.

Insgesamt 2 Punkte

- je korrekter Nennung 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 3

- Essen wird morgens bestellt; wer sich krankmeldet, meldet es nicht ab — an manchen Tagen dreißig Portionen.
- Manche Gerichte werden bestellt und dann nicht gegessen, vor allem Fisch.

Insgesamt 2 Punkte

- je korrekter Beschreibung 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 4

Die Grafik zeigt, warum in der Mensa Essen übrig bleibt; befragt wurden 380 Schülerinnen und Schüler, Mehrfachnennungen waren möglich. Am häufigsten wird eine zu große Portion genannt (58 %), gefolgt vom Geschmack (44 %) und fehlender Zeit (29 %). Die übrigen Angaben liegen unter zwanzig Prozent.

Insgesamt 2 Punkte

- Vorstellung: Thema, Bezugsgröße, Mehrfachnennungen bis zu 1 Punkt
- drei Zahlen mit Einordnung — höchster Wert zuerst bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 5

Die häufigste Angabe der Grafik ist „Portion war zu groß“ (58 %). Genau dort hat die Schule angesetzt: Die zwei Portionsgrößen waren laut Text 1 die wirksamste Maßnahme. Die Maßnahme

trifft also den Grund, den die Befragten selbst am häufigsten nennen.

Insgesamt 2 Punkte

- beide Seiten korrekt benannt (58 % / zwei Portionsgrößen) bis zu 1 Punkt
- Zusammenhang als Satz: die Maßnahme trifft den häufigsten Grund bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 6

Ein Löwe sammelt im Sommer mehr Beute, als er fressen kann, und lagert sie in seiner Höhle. Im Winter ist alles verdorben. Der Fuchs, dem er hungrig begegnet, holt sich täglich nur das, was er braucht.

Insgesamt 2 Punkte

- Handlung in eigenen Worten, ohne wörtliche Übernahme bis zu 1 Punkt
- Ausgang genannt: Vorrat verdorben, Fuchs satt bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 7

Der Löwe sichert sich mehr, als er braucht, und verliert dadurch alles. Der Fuchs nimmt, was er heute braucht, und verlässt sich darauf, dass das Übrige bleibt, wo es ist.

Insgesamt 1 Punkt

- Gegensatz Vorrat / tägliches Maß erkannt bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Aufgabe 8

Eine Position **und** ein Argument aus Text 1 oder der Grafik. Beide Positionen sind richtig, wenn sie belegt sind. Zum Beispiel: dafür, weil die Zahl laut Text 1 erst die Küche und dann das Verhalten verändert hat — oder dagegen, weil das Wiegen nichts an den morgens bestellten Portionen ändert.

Insgesamt 2 Punkte

- klare Position bis zu 1 Punkt
- Argument mit Bezug auf Text 1 oder Grafik 1 bis zu 1 Punkt

Erwartungshorizont — Wahlteil A

13 Punkte. Der Text wird als **ein** zusammenhängender Beitrag gelesen; die Buchstaben a bis f sieht der Korrektor nicht, er findet die Leistungen in den Absätzen.

Lösungshinweise — Teilaufgabe a

Der Anlass wird genannt: Die Mensa wird neu ausgeschrieben, die Schülervvertretung sammelt vorher Meinungen.

Insgesamt 1 Punkt

– Anlass in eigenen Worten, als Einleitung formuliert bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe b

Die Kurzgeschichte „Die letzte Kelle“ von Recep Dayi (2026) erzählt von Mira, die dienstags in der Mensaausgabe arbeitet und weniger schöpft, damit weniger zurückgeht.

Insgesamt 2 Punkte

– Basisinformationen: Titel, Autor, Textsorte, Jahr bis zu 1 Punkt

– zentrales Thema in eigenen Worten bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe c

Mira steht zwischen zwei berechtigten Ansprüchen: Sie will die Menge der Reste senken, aber Jonas bezahlt denselben Preis wie alle und hat damit Anspruch auf dieselbe Portion. Sie entscheidet sich für einen dritten Weg — sie schöpft weniger, sagt es aber jedem dazu und gibt auf Wunsch mehr.

Insgesamt 2 Punkte

– Konflikt mit beiden Seiten benannt bis zu 1 Punkt

– Entscheidung genannt und als Lösung des Konflikts erkannt bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe d

Übertragbar ist, dass die Menge nicht an einzelnen großen Portionen hängt, sondern an vielen kleinen Resten — und dass eine Änderung funktioniert, wenn sie niemandem etwas wegnimmt, sondern nachfragt.

Insgesamt 2 Punkte

– Übertragung auf das Thema, nicht nur Nacherzählung bis zu 1 Punkt

– Bezug zur Blog-Frage „Wer isst, entscheidet“ erkennbar bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe e

- Was zurückkommt, ist bereits bezahlt und kostet in der Entsorgung ein zweites Mal.
- Reste kosten Arbeitszeit: trennen, sammeln, kühlen, abholen lassen.
- Die Bestellmenge richtet sich nach der ausgegebenen, nicht nach der gegessenen Menge — der

Einkauf wächst mit dem Abfall mit.

Insgesamt 3 Punkte

– je korrekter Wiedergabe eines Grundes 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe f

Beurteilung beider Texte im Hinblick auf die Blog-Frage, dann eine persönliche Stellungnahme mit Appell an die Leserinnen und Leser.

Insgesamt 3 Punkte

– Beurteilung nimmt auf beide Texte Bezug bis zu 1 Punkt

– persönliche Stellungnahme, begründet bis zu 1 Punkt

– Appell: konkret und an die Leser gerichtet bis zu 1 Punkt

Erwartungshorizont — Wahlteil B

Lösungshinweise — Teilaufgabe a

Der Anlass wird genannt: die Ausgabe der Schülerzeitung zum Thema Essen.

Insgesamt 1 Punkt

– Anlass in eigenen Worten, als Einleitung formuliert bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe b

Der Informationstext „Was mit den Resten geschieht“ erklärt, welche Wege Essensreste in einer Schulküche nehmen dürfen und welche Reihenfolge dabei gilt.

Insgesamt 2 Punkte

– Basisinformationen: Titel, Textsorte, Quelle bis zu 1 Punkt

– zentrales Thema in eigenen Worten bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe c

In der Reihenfolge der Abfallhierarchie: **vermeiden** (gar nicht erst schöpfen), **weitergeben** (Regal, Tafel, Mitnehmen — nur was die Ausgabe nicht verlassen hat), **verwerten** (Biogas oder Futter — für das, was vom Teller zurückkommt).

Insgesamt 3 Punkte

– je korrektem Weg 0,5 Punkte

– Reihenfolge nach der Abfallhierarchie richtig 1,5 Punkte

Lösungshinweise — Teilaufgabe d

Die Tabelle vergleicht vier Schulen in einem Schuljahr: Essen pro Tag, Zahl der Portionsgrößen, Reste je Portion und Art der Weitergabe. Die Restmengen reichen von 12 g (Realschule Soltau) bis 47 g (Oberschule Bergen).

Insgesamt 2 Punkte

– Vorstellung: Was vergleicht die Tabelle, mit welchen Spalten bis zu 1 Punkt

– Spannweite oder Extremwerte mit Zahl genannt bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe e

Je mehr Portionsgrößen eine Schule anbietet, desto weniger bleibt je Portion übrig: eine Größe → 47 g, zwei Größen → 18 bzw. 21 g, drei Größen → 12 g. Die Zahl der ausgegebenen Essen spielt dabei keine erkennbare Rolle.

Insgesamt 2 Punkte

– Zusammenhang richtig beschrieben, mit mindestens zwei Zahlen belegt bis zu 1 Punkt

– erkannt, dass die Essenszahl den Zusammenhang nicht erklärt bis zu 1 Punkt

Lösungshinweise — Teilaufgabe f

Beurteilung dessen, was die eigene Schule aus den Zahlen lernen kann, dann persönliche Stellungnahme und Appell.

Insgesamt 3 Punkte

- Beurteilung stützt sich auf die Tabelle bis zu 1 Punkt
- persönliche Stellungnahme, begründet bis zu 1 Punkt
- Appell: konkret und an die Leser gerichtet bis zu 1 Punkt

Das Transkript

Lies es erst, wenn deine Antworten zu Hauptteil 1 geschrieben und mit dem Erwartungshorizont verglichen sind. Wer es vorher liest, übt Lesen, nicht Hören.

Transkript — „Mittendrin“: Was übrig bleibt

Moderatorin: [1] Mittendrin, der Nachmittag auf Radio Aller. Achtzehn Kilo — so viel Essen kam an der Anne-Frank-Schule in Verden jeden Tag von den Tellern zurück, bevor jemand anfing, es zu wiegen. Heute sind es sieben. Was dazwischen passiert ist, erzählt uns Ayla Özdemir, sie leitet dort die Mensa. Frau Özdemir, warum wiegen Sie überhaupt?

Özdemir: [2] Weil wir vorher keine Zahl hatten. Wir hatten ein Gefühl, und das Gefühl war: Es ist viel. Aber mit einem Gefühl verhandelt man nicht — weder mit dem Koch noch mit der Schulleitung. Seit dem Frühjahr steht bei uns in der Spülküche eine Waage, und einmal am Tag schreiben wir die Zahl an eine Tafel.

Moderatorin: [3] Achtzehn Kilo bei vierhundert Essen — woran lag das?

Özdemir: [4] An zwei Dingen vor allem. Das erste: Die Portionen waren für viele schlicht zu groß. Wir haben allen dasselbe auf den Teller getan, und ein Teil davon kam zurück. Das zweite hat mit dem Essen selbst gar nichts zu tun. Bei uns wird morgens für den Mittag bestellt, und wer sich im Laufe des Vormittags krankmeldet, meldet sein Essen nicht ab. An manchen Tagen sind das dreißig Portionen, die fertig sind und die niemand abholt.

Moderatorin: [5] Und was haben Sie geändert?

Özdemir: [6] Wir bieten seit dem Sommer zwei Portionsgrößen an. Wer weniger Hunger hat, sagt das an der Ausgabe und bekommt eine kleinere Portion — zum selben Preis. Und Nachschlag gibt es, solange etwas da ist. Das klingt erst mal nach einem Nachteil für uns. Ist es aber nicht: Die kleine Portion kostet uns weniger als die große, die halb zurückkommt.

Moderatorin: [7] Von achtzehn auf sieben — das ist mehr als die Hälfte.

Özdemir: [8] Nach zwölf Wochen, ja. Es schwankt seitdem, je nach Gericht. Aber auf achtzehn sind wir nicht wieder gekommen.

Moderatorin: [9] Was passiert mit dem, was trotzdem übrig bleibt?

Özdemir: [10] Das geht an einen Hof hier in der Nachbarschaft, der Schweine hält. Das ist erlaubt, wenn die Reste gekocht sind und getrennt gesammelt werden. Ich sage aber immer dazu: Das ist die schlechteste der guten Lösungen. Das beste Essen ist das, das gegessen wird. Alles andere ist Schadensbegrenzung.

Moderatorin: [11] Sie hatten zwischendurch auch ein Plakat.

Özdemir: [12] Zwei Wochen lang, im Eingang, mit einem traurigen Apfel darauf. Es hat niemanden gestört und niemanden verändert. Die Waage hat etwas verändert, und ich glaube, ich weiß auch, warum: Ein Plakat sagt einmal etwas. Eine Zahl fragt jeden Tag nach. Sie steht da, sie ist neu, und sie ist entweder größer oder kleiner als gestern.

Moderatorin: [13] Frau Özdemir, vielen Dank. Wer wissen will, wie viel in der eigenen Mensa zurückgeht: Fragen kostet nichts, und wiegen fast nichts.

Wo die Antworten stehen

Aufgabe	Abschnitt
1 — zwei Gründe	[4]
2 — was sich verändert hat	[6] und [8]
3 — Ankreuzen	[2] und [10]
4 — Waage statt Plakat	[12]
5 — eigene Meinung	—

Und jetzt?

Trag deine Punkte in den Bewertungsbogen ein und rechne die Note aus. Dann tu das, was an **Tag 14** im Plan steht: Sieh dir nicht die Summe an, sondern **die beiden Zahlen darunter**. Der Ausdruck und die Rechtschreibung sind zusammen zwölf Punkte, sie fallen nur im Wahlteil, und sie sind die einzigen, die du in der letzten Woche noch sicher bewegen kannst.

Und wenn dir in diesem Heft ein Fehler auffällt — schreib ihn mir, mit der Seitenzahl, an kontakt@receptayi.com.tr. Ich prüfe ihn an der Quelle nach und korrigiere ihn.